

haus zu Haslach vor der Burg teils erneuert, teils neugebaut, doch widmete der Graf dem Schloß Wolfach, in dem er wohnte, weit mehr Sorgfalt als dem zu Haslach, wie aus dem weiteren Bericht Spisers ganz deutlich hervorgeht. Über ein Jahrhundert wird das Schloß von den Herrschaften kaum bewohnt, ja Graf Albrecht ließ am 18. Mai 1582 seinen Hausrat von Schloß Haslach nach Blumberg schaffen. Doch wird 1590 die „neue Stub“ im Schloß „getäfert“.

Während des Dreißigjährigen Krieges hausten die Truppen beider Kriegsparteien im Schloß Haslach rücksichtslos. Erst Maximilian Franz gedachte, das Kinzigtal wieder zum Mittelpunkt seiner Herrschaft zu machen, und baute deshalb 1671—1681 das Wolfacher Schloß um und erweiterte es. Sein plötzlicher Tod 1681 unterband die Vollendung. Er hatte schon Vorbereitungen getroffen, um auch in Haslach ein „Residenzgebäu“ zu erstellen, und hatte das Haus des Bürgermeisters Valentin Schmieder zur Erweiterung des Schloßplatzes erworben und dafür dem Verkäufer in der Vorstadt das Gasthaus zum „Engel“ neu erstellt¹⁾ und mit dem Wirtshausrecht (Tavernrecht) begabt. Er hinterließ seinen Söhnen soviel Schulden, daß sie nicht nur jede Bautätigkeit einstellten, sondern auch 1685 das ihnen gehörende uralte sogenannte „steinerne Haus“ in der Hauptstraße veräußerten. Das jedenfalls sehr auffällige Schloß fiel dann am 31. August 1704 dem großen, von Franzosen verursachten Brand zum Opfer, der fast das ganze Städtchen in Schutt und Asche legte. An einen Aufbau des Schlosses war nicht mehr zu denken, zumal bald darauf der Landesherr, Graf Prosper Ferdinand, vor Landau fiel und sein Sohn Josef Wilhelm Ernst 1722 das Schloß in Donaueschingen baute und zur dauernden Residenz machte.

Auf dem Platz des Haslacher Schlosses wurde 1747 das Amtsgefängnis gebaut, während das sogenannte „hohe Haus“ an der Ecke Hauptstraße-Marktplatz 1720 angekauft und als Kanzleigebäude verwendet wurde. Der zweite und dritte Stock dieses Gebäudes diente nun zu Beamtenwohnungen. Zwei Zimmer im zweiten Stock blieben mit ihren Möbeln für die fürstlichen Herrschaften vorbehalten²⁾. Das Amtsgefängnis wurde später zum Amtshaus umgebaut. Der erweiterte Bau beherbergt heute eine Zigarrenfabrik.

Leider besitzen wir außer der flüchtigen Randzeichnung Menzingers auf der Karte von 1655, Haslach aus der Vogelschau darstellend, keine einzige bildliche Darstellung des Schlosses, auch keine einzige Beschreibung seines Aussehens. Die genannte Skizze läßt erkennen, daß das Schloß kein einheitlicher Bau war. Neben dem städtischen Untertor

¹⁾ Heutige Weinhandlung Ziegler. — ²⁾ Heute Wirtschaft zur Ratsstube.